



Wir brauchen mehr „Kammer“!

Vor knapp 10 Jahren habe ich mich nach dem plötzlichen Tod meines verehrten Kollegen Prof. Wolfgang Storm als sein Nachfolger zur Wahl gestellt. Aus der Sicht eines „einfachen“ Kammermitglieds war mir nicht klar, worin der hohe Zeitaufwand für dieses Ehrenamt bestehen würde. Im Übrigen hatte und habe ich eine tiefe Skepsis gegen jegliche Vereinsmeierei.

Im Rückblick der neun aktiven Jahre in diesem Amt hat sich meine Auffassung grundsätzlich gewandelt. Es ist wichtiger denn je, gerade im Ingenieurbereich, berufsständische Interessen zu vertreten, weil wir auf einem, dem wohl wichtigsten Feld tätig sind, das die Grundlagen unserer Wirtschaft und des Wohlstands allgemein begründet.

In wenigen Tagen wird es durch die Vertreter der Kammermitglieder Neuwahlen für den Vorstand und den Präsidenten geben. Die bisherige Vorstandstätigkeit gewährleistet, dass die Kontinuität der inhaltlichen Kammerarbeit in der neuen Legislaturperiode gegeben ist. Ich möchte eine kurze Bilanz ziehen. Es kommt mir nicht darauf an, Erfolge aufzuzählen, sondern **Schwerpunkte zu benennen, die wir trotz intensiver Bemühungen nicht erfolgreich** bewältigen oder innerhalb unserer Amtszeit nicht abschließen konnten. Das jährliche Resümee unserer Arbeit ist in den veröffentlichten Protokollen dokumentiert und für Sie auf unserer Internetseite im internen Kammerbereich nachzulesen.

Das Ehrenamt ist eine sehr persönliche, aber auch interessante Herausforderung, die Belange der Ingenieure sowohl in der Öffentlichkeit, als auch im direkten Kontakt mit der Politik zu vertreten. Dabei besteht für einen Freiberufler die Gefahr, oder besser gesagt die Kunst, darin, die gewissenhafte Balance zwischen den eigenen beruflichen Verpflichtungen und der ehrenamtlichen Kammerarbeit zu wahren. Um nur das unbedingt Nötigste der Aufgaben zu bewältigen, wird etwa ein voller Arbeitstag pro Woche, manchmal auch mehr, ausgefüllt. Es ist also viel Idealismus nötig, ehrenamtlich tätig zu sein.

ben. Ein auf Qualität und strukturierte Ordnung ausgerichtetes System wird in allen Bereichen liberalisiert. Unter Aufgabe von Qualitätsstandards wurde eine allgemeine Schnäppchenmentalität in der Öffentlichkeit geschaffen. Dies betrifft auch die **Bildung**, aus der sich der **Staat in seiner allgemeinen Fürsorgeverpflichtung Stück für Stück zurückzieht**. Der sogenannte **Bologna-Prozess** und die finanziellen Einschnitte im Bildungswesen offenbaren, dass „Bologna“ eine **bittere Bilanz** ist, gerade für Ingenieure. Wir haben in vielen Verlautbarungen auf die Bedeutung des akademischen Grades „Diplomingenieur“ verwiesen, als ein international anerkanntes Markenzeichen und einen durch **ingenieurtechnische Solidität geprägten Standard**, der den weltweit guten Ruf deutscher Ingenieure prägt. Die Ergebnisse zeigen, dass der für diese Reform vorgegebene Begründungsvorteil 'Internationale Mobilität' nicht eingetreten ist und auch nicht eintreten kann. Schon innerhalb Deutschlands sind die Konstellationen der Hochschulen und Universitäten, basierend auf ihrer individuellen, teilweise jahrhundertlangen Entwicklung, zu unterschiedlich.

Wir sind die „Anwender der Produkte“ aus den Lehreinrichtungen und schon per Gesetz verpflichtet, solide und vor allem berufsfähige Ingenieure zu fordern. Das Finanzierungssystem der Hochschulen und Universitäten verteilt die Mittel gegenwärtig nach Masse, d.h. nach Anzahl der Studierenden. Die Folgen sind sehr differenzierte und spezialisierte Studiengänge. Wir benötigen aber aus praktischer Erfahrung eine breit angelegte Ingenieurausbildung. Die Spezialisierung muss im Beruf oder durch weiterführende Studiengänge erfolgen. Unsere Forderung für



Prof. Dr.-Ing. habil.
Hans-Ulrich
Mönnig
Präsident

die Zukunft lautet, das hohe Qualitätsniveau zu erhalten bzw. wieder zu erlangen und **in der öffentlichen Wahrnehmung das Berufsbild des klassischen „Ingenieurs“ auch durch entsprechende akademische Abschlüsse zu vermitteln**.

Die letzten 10 Jahre sind geprägt vom aussichtslosen Kampf um die HOAI, der mit der Novellierung 2013 ein – für große Teile unserer Ingenieure – vorläufig trauriges Ende gefunden hat. Es ist müßig, den nun zu Tage tretenden Konflikt

mit den Kollegen Architekten weiter zu vertiefen oder auf die politische Verweigerungshaltung, Ingenieurinteressen angemessen zu berücksichtigen, weiter einzuschlagen. Der Bundesrat hat für 2015 eine Evaluierung dieser 2013 beschlossenen Novelle festgelegt. Es liegt an uns – wie man so schön sagt – endlich Nägel mit Köpfen zu machen. Ohne noch einmal die viel diskutierten Für und Wider zu wiederholen, muss es uns vordergrün-

Inhalt

| | |
|--------------------------------|--------|
| Wir brauchen mehr „Kammer“ | S. 1-2 |
| Kammerjubiläum | S. 2 |
| Tag des offenen Ingenieurbüros | S. 3 |
| Zum Ferienstart in Greußen | S.3 |
| Weiterbildungen | S. 4 |
| Das Besondere Projekt | S. 5-6 |
| Hinweise, Geburtstage | S. 6 |



dig darum gehen, deutlich zu machen, **dass die für die Planung und Errichtung eines Bauwerks erforderlichen Leistungen verbindlich zu regeln sind.** Könnte man sich nicht als Kompromiss darauf einigen, die Leistungen, die von der Erkundung bis zum fertigen Gebäude unbedingt benötigt werden, verbindlich in der HOAI festzulegen, also aus der Anlage 1 herauszunehmen, und solche Ingenieurleistungen, die nicht dazu zählen, dort zu belassen? Dazu zählt aber auch, dass das Vergabeverfahren im Grundsatz neu zu ordnen ist. **Es mehren sich Zeichen und Praktiken, dass mit unsinnigen Bewertungskriterien die HOAI durch die Hintertür ausgehebelt wird.** Wir bemühen uns **auf Bundesebene um eine interdisziplinäre Arbeitsgruppe, die die inhaltlich nötigen Korrekturen in die vom Bundesrat für 2015 anberaumte Zwischenbilanz zur aktuellen HOAI und zum Vergabeverfahren einbringt.**

Wir scheuen nicht den Wettbewerb.

Wettbewerb heißt aber auch, dass wir **unsere Leistungen in einem fairen und transparenten Vergabeverfahren anbieten können.**

nen. Die Erfahrungen zeigen leider, dass **unsere Ingenieure durch landesbezogene Regelungen der Nachbarbundesländer so gut wie keine Angebotsmöglichkeiten bekommen. Leider vergeben teilweise auch Thüringer Öffentliche Auftraggeber, ohne dass vorrangig Thüringer Ingenieuren die Möglichkeit des Bietens gegeben wird, Aufträge ins „Deutsche Ausland“.** Dies ist eine hausgemachte Situation, die großes Unverständnis bei den Inland-Ingenieuren hervorruft. Die zuständigen Politiker haben wir informiert und Fairness im „eigenen Haus“ angemahnt.

Berufsrecht für Ingenieure muss geschaffen werden

Trotz oder gerade wegen der allgemeinen Liberalisierung, müssen wir im Sinne des öffentlichen Verbraucherschutzes, einen **unveräußerlichen Qualitätsstandard sichern.** Die Kammern sind mit dieser hoheitlichen Aufgabe per Gesetz beauftragt und verfügen über die notwendigen ordnungsrechtlichen Instrumentarien. **Für den Ingenieurbereich, der mit Gefahren für Leib und Leben oder**

dem Risiko gravierender wirtschaftlicher Verluste verbunden ist, muss ein gesetzlich verbrieftes Berufsrecht geschaffen werden, das zur Kammermitgliedschaft verpflichtet. Es kann nicht sein, dass jeder, der meint, technisch versiert zu sein, Ingenieurleistungen – auch Tragwerksplanungen – anbieten kann und die Allgemeinheit mit Steuergeldern die Versäumnisse daraus regulieren muss. Wir bestehen deshalb auf einer entsprechenden Gesetzesregelung ähnlich der für die Architekten.

Es besteht also mehr denn je die Notwendigkeit, die Ingenieur Tätigkeit durch eine effektive Kammerarbeit zu unterstützen.

Beteiligen Sie sich aktiv!

Es ist kein Selbstzweck, sondern zu Ihrem und unser aller Nutzen!

Mas Hans-Heinrich Wessing

Die Ingenieurkammer Thüringen wird 20!

Im Frühjahr 2014 wird die Ingenieurkammer Thüringen ihr 20-jähriges Bestehen feiern. Geplant ist eine Wanderausstellung, die im Rahmen der Festveranstaltung im Mai 2014 eröffnet werden soll. Die Wanderausstellung soll den Mitgliedern der Ingenieurkammer Thüringen die Möglichkeit geben, ihre Projekte außerhalb ihres eigenen Ingenieurbüros zu präsentieren und die Projektschau als geeignetes Instrument für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen. Die Teilnehmerzahl ist begrenzt, so dass die Ausstellung bewusst keinen Anspruch auf Vollständigkeit erheben wird. Eine neutrale Jury wird die Büroanfragen bearbeiten und über die Projektbeteiligung entscheiden.

Wir rufen alle Kammermitglieder auf, sich an der geplanten Wanderausstellung zu beteiligen und die Ausstellung als geeignetes Instrument für eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit zu nutzen.

„denn In[genie]ure können das! ... aber nicht nur das, sondern auch vieles andere“

Im Rahmen des 20-jährigen Jubiläums der Ingenieurkammer Thüringen können die Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen zeigen, dass viel mehr in ihnen steckt, als stapelweise Zeichnungen und Berechnungen zu fertigen. Gesucht werden kreative Hobbys, die Ingenieuren als Ausgleich nach getaner Arbeit dienen.

Die Darstellung der Hobbys in Bildform (als Fotografie, Grafik oder Malerei), Schriftform oder als Plastik u.ä. wäre ein interessanter Anlass für eine Ausstellung. Ingenieure, die ihre Hobbys mit anderen teilen möchten, sind aufgerufen, sich bei der Ingenieurkammer Thüringen zu melden. Bei entsprechender Resonanz würde eine Ausstellung zusammengestellt werden, mit der Zielsetzung, diese der Öffentlichkeit zugänglich zu machen und zu zeigen, dass Ingenieure mehr können.

Bei Interesse kontaktieren Sie Frau Georg, Öffentlichkeitsarbeit, unter 0361 – 22 873-34 oder h.georg@ikth.de.

Ihre Ingenieurkammer

HOAI 2013: Gedruckte Sonderausgabe kann unter www.ikth.de bestellt werden.



Tag des offenen Ingenieurbüros

In Guthmannshausen lebt die Tradition fort!

Das Ingenieurbüro Klotz führt den „Tag des offenen Ingenieurbüros“ fort. Im Jahr 2003 rief die Ingenieurkammer Thüringen die Initiative mit dem Ziel ins Leben, den Interessenten zu ermöglichen, hinter die Kulissen zu schauen, die Vielseitigkeit der Ingenieuraufgaben hervorzuheben und das positive Image des Ingenieurberufs in die Öffentlichkeit zu tragen.

Beim „Tag des offenen Ingenieurbüros Klotz“ wird traditionell neben der Möglichkeit, Einblicke in die Ingenieurprojekte zu erhalten und engagierte Mitarbeiter kennenzulernen, auch ein Informationsprogramm angeboten. Am 21. Juni 2013 war das Thema des Tages „Verwaltung von digitalen Dokumenten“. Das auf das Ingenieurbüro zugeschnittene Dokumentenmanagementsystem ermöglicht, das Arbeiten papierlos, mit deutlicher Zeiteinsparung und viel strukturierter zu organisieren. Gerade die Themen Zeitmanagement und Produktivität spielen eine große Rolle und der Ruf nach einem Ordnungssystem wird immer lauter. „Wer Ord-



Auch die kleinsten Besucher des Tages waren begeistert.

nung hat, kann auch seine Arbeit gegenüber dem Auftraggeber ordentlich und strukturiert erledigen“, so die Devise des Kollegen Klotz.

Das abwechslungsreiche Programm hat zahlreiche interessierte Besucher angelockt und

begeistert. Der Tag war ein Beweis dafür, dass viele Menschen an der Arbeit eines Ingenieurs interessiert sind.

Es freut uns, dass das Ingenieurbüro Klotz weiterhin diese Möglichkeit nutzt, um Medien und potentielle Auftraggeber auf das Ingenieurbüro aufmerksam zu machen und sich mit den Partnern und Auftraggebern in einer lockeren Atmosphäre auszutauschen.

Aufgrund gesunkener „Besucherzahlen“ bei den beteiligten Ingenieurbüros in den vergangenen Jahren wurde leider der „Tag des offenen Ingenieurbüros“ nicht mehr in der gewohnten Intensität durchgeführt. Wenn Sie Mitglied der IKT sind und Veranstaltungen dieser Art organisieren bzw. Interesse haben, würden wir uns sehr über Ihre Erfahrungen freuen! Kontaktieren Sie bitte Frau Georg unter h.georg@ikth.de.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*

Nachwuchsgewinnung

Zum Ferienstart in Greußen

Auf Initiative von Frau Dipl.-Ing. Katharina Ehrhardt, Mitglied des Arbeitskreises Öffentlichkeitsarbeit der Ingenieurkammer Thüringen, fand am 11. Juli 2013 eine Informationsveranstaltung zum Thema „Ingenieurberuf“ im Friedrich von Hardenberg Gymnasium in Greußen statt.

30 Gymnasiasten der 9. Klassenstufe nahmen an der Veranstaltung teil.

Beginnend mit der Definition der Ingenieurwissenschaften und der historischen Entwicklung des Ingenieurberufs, ging Frau Ehrhardt in der Präsentation auf ihre praktischen Erfahrungen ein.

Anhand von Projektbeispielen, von dem Wehr in Westgreußen über das Hundertwasserhaus in Magdeburg bis zum Eiffelturm in Paris, zeigte Frau Ehrhardt u.a. auf, in welchen Bereichen des täglichen Lebens Ingenieurwissen steckt.

Großes Interesse bei den Gymnasiasten fanden die gezeigten Pläne von dem Eiffelturm und der ICE-Trasse als Beispiele für Ingenieurleistungen aus zwei Jahrhunderten.

Frau Ehrhardt stellte auch ihr Arbeitsgebiet vor, das sich im Wesentlichen mit dem Bauen im ländlichen Raum und der Dorfentwicklungsplanung beschäftigt.

Beim Thema Zugangsvoraussetzungen für ein Ingenieurstudium bildete sich eine Gruppe von Interessierten. Sie stellten Fragen zu



Die Informationsveranstaltung am vorletzten Schultag vor den Sommerferien forderte viel Konzentration und Aufmerksamkeit.

den Pflichtfächern im Ingenieurstudium sowie zu den möglichen Ingenieurfachrichtungen und -abschlüssen. Abschließend stellte Frau Ehrhardt die Ingenieurkammer Thüringen (IKT) vor und bot an, bei Fragen sie persönlich oder die IKT – als berufsständische Interessenvertretung der Ingenieure – zu kontaktieren.

Bevor die Schüler entsprechende Leistungskurse belegen und sich für einen Ausbildungsweg entscheiden, sollen sie sich im Klaren sein, welche Tätigkeit sie später ausüben möchten. Im Rahmen der Informationsveranstaltung stellte sich heraus, dass die meisten Schülerinnen und Schüler sich noch im Findungsprozess befinden. Diese Veranstaltung stellte eine Entscheidungs- und Orientierungshilfe für die Schüler dar und war außerdem eine gute Werbung für den Ingenieurberuf. Die Initiative kann als Anregung für die nächsten nachwuchsfördernden Veranstaltungen auf dem Ingenieurgebiet dienen.

*Helena Georg
Öffentlichkeitsarbeit*



Weiterbildung

Weiterbildung „Fachingenieur/-in für Brückenbau“

**Start: 15. November 2013,
Dauer 7 Monate**

„Neue“ Fachingenieure für Brückenbau

werden seit November 2012 an der Bauhaus-Universität Weimar ausgebildet. Gemeinsam mit den Kooperationspartnern Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH, der Bauhaus Weiterbildungsakademie Weimar e.V., der Ingenieurkammer Thüringen und dem Verband Beratender Ingenieure, LV Thüringen, wurde an der Bauhaus-Universität Weimar ein weiterbildendes Studium entwickelt, welches nach sieben Monaten mit einem Zertifikat der Bauhaus-Universität Weimar abschließt.

Unter dem Ansatz der ergänzenden Ausbildung von Ingenieuren auf dem Spezialgebiet des Brückenbaus gewährt die einsemestrige Weiterbildung Einblicke in die neuesten Entwicklungen der „Königsdisziplin“ Brückenbau auf nationaler und internationaler Ebene.

Das thematische Spektrum reicht von Planungsgrundlagen über spezielle Ausführungsprobleme und -lösungen sowie Finanzierungsmöglichkeiten bis hin zu rechtlichen

Fragen der Abrechnung und des Nachtragsmanagements. Dabei steht der Erhalt von Brückenbauwerken im Fokus.

Die modular aufgebauten Lehrinhalte werden an neun Themenwochenenden (Freitag/Samstag) durch erfahrene Dozenten aus der Praxis und von Lehr- und Forschungseinrichtungen vermittelt.

Dabei werden folgende Schwerpunkte betrachtet:

- Grundlagen und Entwurfsrandbedingungen
- Tragsysteme und Entwurf
- Modellbildung und Analyse
- Nachweis und konstruktive Durchbildung
- Herstellverfahren und Bauzustandsberechnung
- Spezialkonstruktionen und Sonderthemen
- Unterhaltung und Bauwerksmanagement
- Projektmanagement und Ausführung

Durch geführte Fachexkursionen werden die vermittelten Lehrinhalte in der praktischen Umsetzung vorgestellt. Dabei besteht Gelegenheit zu ausführlichen Fachdiskussionen vor Ort.



Die Teilnehmer der 2. Matrikel starten am 15. November 2013 und schließen die Weiterbildung im Juni 2014 ab. Mit erfolgreicher Teilnahme erwerben die Absolventen den Titel „Fachingenieur/in für Brückenbau“ (Bauhaus-Universität Weimar).

Weitere Informationen zu den einzelnen Modulen, den Terminen und finanziellen Fördermöglichkeiten erhalten Interessenten unter www.wba-weimar.de oder telefonisch: 03643 / 584225.

Weiterbildungsangebot

Anmeldung und Informationen:

Bauhaus Akademie Schloss Ettersburg gGmbH, Frau Ehmer, Am Schloss 1, 99439 Ettersburg
Tel. 0 36 43 / 7 42 84 15,
Fax 0 36 43 / 7 42 84 19,
ehmer@bauhausakademie.de,
www.bauhausakademie.de

Entgelte:

- 1 - Mitglieder der IKT, VBI-LV Thüringen (für Tagesseminare)
- 2 - Mitglieder der AKT und anderer Architekten – und Ingenieurkammern, des BVS, VBI-LV Thüringen (für Lehrgänge)

- 3 - Angestellte von Mitgliedern der AKT, IKT, LVS Thüringen, VBI-LV Thüringen; ö.b.u.v. Sachverständige, Mitglieder des BIV Hessen-Thüringen, von HWK, Anwaltskammern
- 4 - Gäste

Weiterbildende Studiengänge / Zusatzqualifikationen

- FIB 2
Berufsbegleitendes Zertifikatsstudium an der Bauhaus-Universität Weimar mit dem Abschluss als:
Fachingenieur für Brückenbau

15. November 2013 bis 25. Mai 2014 –
Anmeldeschluss: 01.11.2013
136 Fortbildungsstunden – 17 Präsenztage /
Abschlussarbeit / Verteidigung
Entgelt: 3.520 / 3.690 / 3.690 / 3.690 EUR inklusive Immatrikulationsgebühren

- Ausbildung von Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Koordinatoren
Erwerb der speziellen Koordinatorenkenntnisse nach Anhang C RAB 30
SGK 45: 24. September 2013 bis 27. September 2013 / Anmeldeschluss: 06.09.2013
32 Fortbildungsstunden / Entgelt: 460 / 500 / 570 / 670 EUR

**Aktuelle Weiterbildungsangebote
finden Sie unter www.bauhausakademie.de**



Das Besondere Projekt

Hütergasse 13

Der Gebäudekomplex Hütergasse 13 ist ein Zeugnis für die Entwicklung des Weißgerberhandwerks in Erfurt. Er zeigt die Lebensumstände einer Handwerkerfamilie in der Zeit der Spätrenaissance und trägt zu einem tieferen Verständnis dieser Epoche bei. Der Gebäudekomplex dokumentiert einen typischen Gerberhausbau mit Nebengebäuden und Trockengalerien. Daneben werden Rückschlüsse auf die handwerklichen Fähigkeiten und den Stand der Technik aus verschiedenen Epochen ermöglicht. Die Bezeichnung Hütergasse, ab 1293 urkundlich als *platea pileatorum* erwähnt, deutet darauf hin, dass sich hier einst Verkaufsstände von Hutmachern befanden. Eine dendrochronologische Untersuchung des Gebäudes brachte Aufschluss über die genaue Bauzeit, wonach die Gerberhäuser Hütergasse 13 zwischen 1601 und 1614 errichtet wurden. Der bekannte Erfurter Stadtchronist Otto Rollert weist nach, dass in den Gebäuden der Hütergasse 13 von 1569 bis 1751 elf Weißgerberfamilien gelebt haben. In den Verrechtsbüchern der Gotthard-Gemeinde werden die Häuser 1642 mit Namen gekennzeichnet. Vom Dämmchen, einem der Geraarme am Kreuzsand aus gesehen, nennt man das rechte Haus „Zum roten Hirschen“ und das Linke, angelehnt an den Brückensteg, Haus „Zum Krautsteg“, in anderen Quellen auch Haus „zum kleinen oder zum großen Füchsen“. Am Anfang des 17. Jahrhunderts gilt infolge der Zusammenlegung des Besitzes der alleinige Hausname „**Zum Roten Hirsch**“.

Ausgangssituation

In Anbetracht schwieriger baulicher und rechtlicher Rahmenbedingungen, gelang es der Stadt Erfurt erst im Jahr 2005 nach mehrjährigem Bestreben, das Objekt an eine Bauherrengemeinschaft zu veräußern. Unzureichende Unterhaltungs- und Reparaturmaßnahmen sowie unsachgemäße Einbauten hatten dazu geführt, dass bautypische Schadensfälle häufig anzutreffen waren. Neben dem bereits bekannten Hausschwammbefall im Erdgeschoss wurden an weiteren Stellen Schäden gefunden, die einen dringenden Handlungsbedarf erforderten. Die Gründungen, Außenwände sowie das Dach waren fast vollständig sanierungsbedürftig.

Das Gebäude hatte in den vergangenen Jahrhunderten verschiedene bauliche Veränderungen erfahren, die es schwer machten, den originalen Zustand abzulesen. Spätere Eingriffe hatten den ursprünglichen Charakter teilweise verändert und verschiedene Ein- und Umbauten waren für die beabsichtigte Nutzung nicht mehr zu gebrauchen.



Hütergasse 13 im Februar 2006.

Die Zeit von der Projektidee bis zum Baubeginn währte fast 2 Jahre. Mehrere Variantenstudien zu Sanierungs- und Finanzierungskonzepten wurden für die Bauherrenschaft erarbeitet. Trotz umfangreicher Bestandsaufnahme blieben etliche Unsicherheiten über Konstruktionen und Zustand aller Bauteile.

Die denkmalgerechte Sanierung

Die denkmalpflegerische Zielstellung bestand darin, dass durch eine Instandsetzung und Erächtigung der Substanz der ganzheitliche Charme des Ensembles nicht beeinträchtigt werden dürfte. Eine dem Gebäude und seiner Geschichte angemessene Sanierung sollte den Bestand weitestgehend erhalten und den ursprünglichen Charakter wieder wahrnehmbarer machen.

In Abstimmung mit der Bauherrenschaft, dem Thüringischen Landesamt für Denkmalpflege und Archäologie, der Unteren Denkmalschutzbehörde und dem Amt für Stadtplanung und Stadtentwicklung in Erfurt wurden die baulichen Maßnahmen im Spätsommer 2007 eingeleitet. Während der Sanierung musste die Planung sukzessive fortgeschrieben werden. Das bestehende Bauwerk blieb in seinen konstruktiven Elementen und der Fassadengestaltung weitgehend unverändert. Zur Instandsetzung kamen vorrangig verträgliche Materialien und Techniken zum Einsatz, die mit der vorhandenen Struktur in Einklang zu bringen waren und die den Fortbestand des Gebäudes nachhaltig sichern sowie eine zeitgemäße Nutzung ermöglichen.

Entgegen der optimistischen Haltung der Bauherrenschaft wurden nahezu alle Bauteile von der Sanierung berührt: Angefangen von der Instandsetzung der Gründungen über die vollständige Restaurierung der Fassaden bis hin zum letzten Firstziegel. Selbst der Innenausbau musste einer vollständigen Erneuerung unterzogen werden. Dennoch geschah das in einer solchen Qualität, dass die Sanie-



Ansicht Breitstrom nach der Sanierung.

rung der Hütergasse 13 im Jahre 2010 mit dem Thüringer Denkmalschutzpreis prämiert wurde.

Das Hauptgebäude

Das dreigeschossige Hauptgebäude ist mit seiner Sichtfachwerkfassade das Schmuckstück der Anlage. Es bildet eine L-förmige Eckbebauung zwischen Gera und Hütergasse. Die flussseitige Ansicht der Fachwerkobergeschosse mit Thüringer Leitern erweckt den Eindruck, es handle sich nur um ein Gebäude, die unterschiedlichen Stockwerkhöhen verraten jedoch, dass es sich ursprünglich um zwei Objekte handelte, die durch ein Satteldach vereinheitlicht wurden. Über die Dachtraufe hochgezogene Zwerchhäuser verleihen dem Gebäude zusätzlich einen besonderen Charakter. Auffällig sind auch die vorkragenden Geschosse mit profilierten Deckenbalkenköpfen und den dazwischen liegenden Füllhölzern (Schiffskehlen). Das barocke Treppenhaus mit den großen Dielen wirkt als Bindeglied zwischen den drei Teilgebäuden und ist der Kern des Gebäudekomplexes.

Das Antlitz des Hauptgebäudes, welches durch sein Sichtfachwerk, der kleinteiligen Gliederung der Fassade und der vorhandenen Dachform einschließlich der Zwerchhäuser geprägt wird, wurde in seiner Art und Form erhalten. Der rundbogige Zugang zum Wasser, welcher ein besonderes Merkmal des Gerberhauses ist, wurde wieder geöffnet und die baulichen Sünden der vergangenen Jahre in den angrenzenden Räumlichkeiten beseitigt. Den Abschluss bildet eine massive Eichenholztür, die in den Rundbogen eingepasst wurde. Eine Innendämmung aus Leichtlehm und Holzweichfaserplatten als bauphysikalisch verträglichste Konstruktion wurde an den Fachwerkaußenwänden hergestellt. Ein homogener Verbund zwischen den Schichten ließ sich auf diesem Wege am besten bewerkstelligen.



Vorderhaus

An der Nord/Ostseite des Hauptgebäudes grenzt das 4-geschossige Vorderhaus an. Hierbei handelt es sich um einen Fachwerk-Stockwerksbau ohne Vorkragungen, verputzt, traufständig zur Straße hin. Im Erdgeschoss bestand ein Kleingewerbe, die Räumlichkeiten waren durch starken Verfall schon längere Zeit nicht mehr nutzbar. Im ersten Obergeschoss befindet sich das sogenannte Barockzimmer welches einem „Bürgersaal“ gleichkommt und offensichtlich zu repräsentativen Zwecken angelegt wurde. Zur Feststellung der genauen Funktion konnte in his-

torischen Dokumenten keine Hinweise gefunden werden.

Besonders fallen die Stuckdecke und die für Erfurt außergewöhnlichen, über den Fenstern hochgezogenen, Stuckfriese auf. Jüngere Zwischenwände, welche zuvor die Decke durchschnitten und die eigentliche Schönheit des Raumes verbargen, wurden entfernt. Der Deckenstuck wurde vollständig restauriert. Mit der Einrichtung eines Galeriecafés im Erdgeschoss konnte ein Kleingewerbe seinen Platz finden. Für Besucher bietet sich die Gelegenheit, das Denkmal zu erleben.

*Dipl.-Ing. Markus Bruszis
Planstation EF*

Fotowettbewerb für Kammermitglieder

Bewerbungsfrist endet am 30. September 2013!

Alle Mitglieder der Ingenieurkammer Thüringen sind eingeladen, sich aktiv am Fotowettbewerb zu beteiligen. Die Projektbilder sind an Frau Georg per E-Mail unter h.georg@ikth.de zu senden. Die Teilnahmebedingungen finden Sie unter <http://www.ikth.de/de/aktuelles/aktuell/wettbewerb>

Zu gewinnen gibt es 2 Eintrittskarten für den Ingenieurball 2013, der am 29. November 2013 im Kaisersaal in Erfurt stattfindet. Der Preisträger wird in der Thüringer Beilage zum „DIB“ und auf der Internetseite der Ingenieurkammer bekannt gegeben.

Ihre Ingenieurkammer

Ingenieurball 2013

Nur noch wenige Tage bis zum Vorverkaufsende!

Die Tradition lebt fort! Der 15. Ball der Thüringer Ingenieure wird am 29. November 2013 im Erfurter Kaisersaal stattfinden. Weitere Informationen erhalten Sie auf der Internetseite der Ingenieurkammer Thüringen unter www.ikth.de.

Ihre Ingenieurkammer



Geburtstage

Wir gratulieren unseren Mitgliedern und wünschen alles Gute!
(September 2013)

40. Geburtstag
Dr.-Ing. Sven Steinbach

50. Geburtstag
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Rieckhoff
Dipl.-Ing. Petra Dathe
Dipl.-Ing. (FH) Ralf Nowak
Dipl.-Ing. Jens Hoffmann
Dipl.-Ing. Sylvia Hintsche
Dipl.-Ing. (FH) Matthias Tremel
Dr.-Ing. Jens Wagner

60. Geburtstag
Dr.-Ing. Hans-Reinhard Hunger
Dipl.-Ing. (FH) Thomas Kordon
Dipl.-Ing. Arnulf Prüger
Dipl.-Ing. Volker Meyer
Dipl.-Ing. (FH) Karl-Erich Große

65. Geburtstag
Dipl.-Ing. (FH) Peter Jobst

70. Geburtstag
Prof. Dr.-Ing. habil. Dagmar Schipanski
Dipl.-Ing. (FH) Hans-Joachim Körschner

71. Geburtstag
Dipl.-Ing. Wolfgang Gollnick

72. Geburtstag
Dipl.-Ing. Klaus Magdeburg
Dipl.-Ing. Udo Vielweber

IMPRESSUM:

Herausgeber: Ingenieurkammer Thüringen,
Körperschaft öffentlichen Rechts
Flughafenstr. 4, 99092 Erfurt
Internet: www.ikth.de
Mail: info@ikth.de
Fax: 03 61 / 2 28 73 - 50
Fon: 03 61 / 2 28 73 - 0
VM ÖA: Dipl.-Ing. Gunter Lencer
GF: Dr.-Ing. Rico P. Löbig

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe:
04.10.2013

Ihre Beiträge senden Sie bitte per E-Mail an h.georg@ikth.de
Mit Namen oder Initialen gekennzeichnete Beiträge stellen die Auffassung der Autoren dar und nicht unbedingt die der Redaktion oder des Herausgebers. Es wird darauf hingewiesen, dass die inhaltliche und grammatikalische Gestaltung in der Verantwortung des jeweiligen Autors steht. Das **DIB THÜRINGEN** ist offizielles Organ der Ingenieurkammer Thüringen und wird ihren Mitgliedern unentgeltlich zugesandt. Der Einzelbezug ist nach schriftlicher Bestellung gegen eine Schutzgebühr von 1,50 € zzgl. Porto möglich, soweit Exemplare vorrätig sind.